

Predigt
für den 18. So i.J. B
IN St. Anton, 01.08.2021

Ex 16,2-4.12-15 – Joh 6,24-35

Anbeten und anpacken

* Der Augsburger Bischof Bertram Meier hat vor gut drei Wochen eine bemerkenswerte Predigt gehalten mit dem Titel: „Evangelisierung braucht nicht nur Anbeter, sondern Anpacker“¹; er sprach zu seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der diözesanen Abteilung für Jugendarbeit. Dort war eine Entwicklung zu beobachten, die es auch bei uns und in anderen Diözesen gibt: Die Evangelisierung, also das Bestreben, die Menschen und gerade auch junge Leute wieder neu mit der Frohen Botschaft bekanntzumachen, ist zu einer Lieblings-Vokabel in den Bistumsleitungen geworden, wenn es um kirchliche Jugendarbeit geht. Evangelisierung ist grundsätzlich etwas Wichtiges und Wertvolles, doch es besteht eine Gefahr, die Bischof Meier in seinem Bistum erkannt hat: Bei der Evangelisierung wird oft einseitig Wert auf die Anbetung gelegt; entspre-

chende Jugendgruppen und Gebetskreise werden stark gefördert, auch finanziell. Dagegen erfahren die kirchlichen Jugendverbände, die nicht so viel Zeit mit dem Beten verbringen, aber sich dafür stärker mit dem christlichen Handeln befassen, weniger Unterstützung. Dies will Bischof Meier künftig ändern, indem er beide Aspekte kirchlicher Jugendarbeit gleichermaßen unterstützt und näher zusammenbringt; in seiner Predigt sagte er: *„Es ist mein Wunsch, dass unsere Bemühungen zu evangelisieren, junge Menschen mit der Frohen Botschaft vertraut zu machen und ihnen auf dem Weg ihrer Berufung zu helfen, noch mehr vom caritativen Engagement getragen und durchdrungen werden. Wir brauchen nicht nur Menschen, die anbeten, sondern die anpacken.“*

* Bischof Meier hat auf den Punkt gebracht, was Evangelisierung heißt und für den christlichen Glauben Werbung macht: nicht nur zu Anbetungsnächten oder Gebetstreffen einzuladen, sondern auch etwas tun im sozialen Bereich. Für Letzteres ist die „72-Stunden-Aktion“ ein gutes Beispiel, die der BDJ schon wiederholt durchgeführt hat. Unsere Pfarrjugend hat vor zwei Jahren teilgenommen und während der drei Aktionstage den Spielplatz in der Caritas-Einrichtung St. Vinzenz renoviert, damit die Kinder mit Behinderung, die dort leben, wieder gefahrlos herumtoben können.

¹ Quelle: https://bistum-augsburg.de/Bistum/Bischof-Bertram/Predigten-Ansprachen/Evangelisierung-braucht-nicht-nur-Anbeter-sondern-Anpacker-_id_239854

Nicht nur anbeten, sondern anpacken – oder anders gesagt: Anbeten und Anpacken sind gleichermaßen wichtig; jedes zu seiner Zeit.

- * Diese Erkenntnis, liebe Schwestern und Brüder, geht auf Jesus selbst zurück. Heute im Evangelium fragen ihn Leute, die seine Predigten gehört und seine Wunder gesehen haben: „Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?“ Das heißt: Wie sollen wir leben, damit wir Gott gefallen?
Jesus antwortet: „Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.“ – Wer also an Jesus glaubt, lebt nach dem Willen Gottes.
- * An Jesus zu glauben ist dabei mehr als das Aufsagen des Glaubensbekenntnisses und auch mehr als das Mitfeiern des Gottesdienstes. Zum Glauben an Jesus gehört ebenso, sich mit ihm in seinem Tun zu identifizieren und zu versuchen, selber nach seinem Vorbild zu handeln.
Beides, Beten und Tun, gehören zusammen, wie es schon der heilige Benedikt mit seinem bekannten „Ora et labora“ – „Bete und arbeite“ – für die Frauen und Männer in seinem Orden als Grundregel festlegte. Wer im Beten mit Jesus im Kontakt steht und im Arbeiten sein Vorbild nachahmt, lebt wirklich als Christ; so jemand vollbringt, wie es das Evangelium formuliert hat, „die Werke Gottes“, lebt also nach Gottes Willen. Wer anbetet und anpackt, dient wirk-

lich der Evangelisierung, da er glaubwürdig von seinem christlichen Glauben Zeugnis gibt, der neben der eigenen Verbindung mit Gott immer auch Worte und Taten der Liebe für andere beinhaltet.

- * Eine tröstliche Erfahrung in diesem Zusammenhang hat uns die Lesung vermittelt, liebe Schwestern und Brüder. Da ist uns das Volk Israel begegnet, das von Gott auf wunderbare Weise aus der Sklaverei in Ägypten befreit wurde und nun der alten Heimat entgegenzieht. Als ihr Weg sie durch eine Wüste führt, verlässt die Israeliten der Mut – sowohl zum Anbeten als auch zum Anpacken. Sie verlieren ihre Verbindung zu Gott, dem sie angesichts der Trostlosigkeit der Wüste nicht mehr zutrauen, dass er sie da hindurchführt. Zugleich verlieren sie den Willen weiterzugehen.
Da wendet sich Gott nicht beleidigt von seinem Volk ab, sondern ergreift von sich aus die Initiative: Er gibt ihnen zu essen und zu trinken und damit die Kraft für ihren weiteren Weg. Auf diesem Weg wiederholt sich diese Situation noch mehrere Male: Die Israeliten loben Gott für sein wunderbares Eingreifen, dann wenden sie sich wieder enttäuscht von ihm ab – je nachdem, wie es ihnen gerade geht. Mal sind sie voller Tatendrang, mal fallen sie in die Lethargie. Doch Gott bleibt zuverlässig an ihrer Seite und begleitet sie sicher in ihre Heimat Israel zurück.

* Für uns heißt dies: Wenn uns mal das Anbeten oder das Anpacken oder beides abhandenkommen – gerade in den Wüstenzeiten und Durststrecken unseres Lebens kann dies geschehen –, gibt Gott uns nicht auf. Er bleibt bei uns und gibt uns Kraft zum Weitergehen. Im Weitergehen zeigt er uns, wie wir wieder die Verbindung zu ihm festigen können und wie es uns von neuem gelingt, nach seinem Willen zu leben.

Dies versichert uns auch Jesus, wenn er im Evangelium sagt: In mir findet ihr etwas Ähnliches wie eure Vorfahren im Manna mitten in der Wüste: Ich bin für euch das Brot des Lebens; ich gebe euch Kraft für euren Weg. Von mir selbst erhaltet ihr die Fähigkeit, an mich zu glauben und nach meinem Vorbild zu leben. Beides stillt euren Hunger und Durst nach einem gelingenden Leben.

* Jesus ist bei uns, liebe Schwestern und Brüder, und Jesus bleibt bei uns. Wie das tägliche Brot begleitet er unser Leben. Er freut sich, wenn wir den Kontakt zu ihm lebendig halten, und er schenkt uns ebenfalls viel Freude durch die Verbundenheit mit ihm. Aus dieser Verbindung mit Jesus erhalten wir die Kraft, reichlich Gutes zu bewirken mit dem, was wir sagen und tun.

Mit beidem vollbringen wir die Werke Gottes, beides ist Evangelisierung, beides macht unser eigenes Leben und das unserer Mitmenschen schön: das Anbeten und das Anpacken.